

einige Denker aus dem Vorderen Orient geschafft. Längere Texte von Thukydides, Aristoteles, Augustinus, Al-Farabi.

2.5 Bibliographien

Meulen, Jacob ter

From Erasmus to Tolstoy : the Peace Literature of Four Centuries ; Jacob ter Meulen's Bibliographies of the Peace Movement before 1899 / ed. with an introduction by Peter van den Dungen. – New York (u.a.) : Greenwood Pr., 1990. – XX, 145 S. (Bibliographies and Indexes in Law and Political Science ; 14)

Die Bibliographie für 1480-1776 enthält etwa 500 Titel (freilich nehmen immer neue Erasmusausgaben einen wesentlichen Teil davon ein), die Bibliographie für 1776-1898 etwa 2400 Titel (wobei Zeitschriften jedes Jahr neu angeführt werden). Auf Vollständigkeit angelegt, nicht kommentiert und mit dem etwas engen Begriff von Frieden des Internationalismus des frühen 20. Jahrhunderts (den weder Erasmus noch Tolstoi teilen).

Jacob ter Meulen (1884-1962) machte die Bibliothek des Friedenspalastes in Den Haag zur umfangreichsten Sammlung der Literatur zu Krieg und Frieden aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Diese Bibliographien sind Rest eines frühen aber gescheiterten Versuches internationaler Kooperation. Ter Meulen mußte die Listen alleine fortführen und sie sind vor 1990 nicht publiziert worden.

The Peace Tradition in the Catholic Church : an Annotated Bibliography / compiled by Ronald G. Musto. – New York (u.a.) : Garland, 1987. – 590 S.

Eine annotierte Bibliographie von fast 1500 Titeln. Die Titelformulierung ist zu weit (große Teile der katholischen Friedenstradition kommen allenfalls flüchtig vor) und zu eng (viele aus der Friedenstradition kommt vor, das der Katholischen Kirche nicht speziell nahe steht).

2.6 Einzelthemen

2.6.1 Europa und die Welt

Es gibt nicht wenige Bücher, die nach ihrem Titel Gesamtdarstellungen der Europa-idee sein müßten, aber Ideen kommen merkwürdig häufig nicht vor. Die Autoren weichen aus zu einer Kurzgeschichte des europäischen Kontinents, zu den Rhythmen der Annäherung und der Auseinanderbewegung der europäischen Staaten und Kulturen. Die Darstellungen werden dichter erst mit der kontinuierlichen organisierten Bewegung für Europäische Integration im 20. Jahrhundert (diese Darstellungen gehören erst in einen weiteren Band dieser Bibliographie).

Bis ins späte 19. Jahrhundert sind Friedenspläne meistens Pläne der Organisation Europas, erst im 20. Jahrhundert treten die Organisation Europas und die Organisation der Welt endgültig auseinander. Vergleiche deshalb zur älteren Geschichte der Pläne einer europäischen Integration unten beim Stichwort Friedenspläne (S. 38).

Vergleiche auch die Literatur zu Staats- und Reichsvorstellungen der Frühen Neuzeit, die zu Beginn des 6. Kapitels referiert ist (S. 236-240).

Djuvara, Trandafir G.

Cent projets de partage de la Turquie (1281-1913). – Paris : Alcan, 1914. – 648 S. (Bibliothèque d'histoire contemporaine)

Eine Liste von europäischen Projekten, den Nahen Osten zu dominieren oder die Türken aus Europa zu vertreiben. Die meisten dieser Pläne gehören nicht in die Tradition der Friedenspläne, aber Dubois, Llull, Erasmus, Sully, Leibniz, Saint-Pierre, Volney kommen vor. Die Auflistung zwischen rein politischen Projekten stellt einen Kontext der Friedenspläne wieder her.

Gollwitzer, Heinz

Europabil und Europagedanke : Beiträge zur deutschen Geistesgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. – München : Beck, 1951. – 464 S. (2. Aufl. 1964)

Nach einem Überblick über Ursprünge des Europabildes von der Antike bis in die Aufklärung des 18. Jahrhunderts eine detaillierte Darstellung des deutschen Europagedankens im Zeitalter der Französischen Revolution und Napoléons, im Zeitalter des Wiener Kongresses und der Paulskirche, im Zeitalter Napoléons III. und Bismarcks.

Sicher das beste Buch zu Europavorstellungen. Dessen Vorbild sind leider keine ähnlichen Monographien zu anderen Ländern und Zeitabschnitten gefolgt.

Curcio, Carlo

Europa : storia di un'idea. – Firenze : Vallecchi, 1958. – 2 Bde. (Collana storica ; 63-64)

Geschichte der Vorstellungen, was Europäer gemeinsam haben, und Geschichte der Vorstellungen, was Europäer von der außereuropäischen Welt trennt. Im Zentrum steht zunächst die allmähliche Unterscheidung Europas von der Christenheit durch inhaltliche Füllung des Europabegriffs (etwa durch Republikanismus im Gegensatz zum orientalischen Despotismus seit Machiavelli), durch neue Abgrenzungen nicht nur von der islamischen Welt sondern auch von Amerika und China. Die klassischen Friedenspläne werden nur knapp erwähnt, da sie von „frigidità storica“ (Curzio über Saint-Pierre) geprägt sind. Mit der Französischen Revolution und Napoléon wird das Problem der Neuordnung Europas dringlicher. Die Trennung von Weltordnungsplänen und Europaplänen ist noch nicht deutlich vollzogen. Der Gegensatz Europa-Amerika und später Europa-Rußland wird aber bestimmend. Auch fürs spätere 19. und frühe 20. Jahrhundert interessieren Curzio mehr die literarischen als die politischen Europavorstellungen.

Rougemont, Denis de

Europa : vom Mythos zur Wirklichkeit. – München : Prestel, 1962. – 419 S.

Französ. Original 1961 u.d.T.: Vingt-huit siècles d'Europe

Anthologie von Texten über Europabegriff und Integrationspläne von der Antike bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Kurze Textpassagen mit orientierenden Zwischentexten.

Die Idee Europa 1300-1946 : Quellen zur Geschichte der politischen Einigung / hrsg. von Rolf Hellmut Foerster. – München : Deutscher Taschenbuchverl., 1963. – 278 S. (dtv Dokumente ; 134)

30 Texte von Dante bis Churchill

Foerster, Rolf Hellmut

Europa : Geschichte einer politischen Idee ; mit einer Bibliographie von 182 Einigungsplänen aus den Jahren 1306 bis 1945. – München : Nymphenburger Verlagsbuchhandlung, 1967. – 384 S.

In der Darstellung liegt der Schwerpunkt auf der Zeit bis 1830, das letzte Jahrhundert seit List und Mazzini nimmt kaum 50 Seiten ein. Die (durchaus nicht vollständige) Bibliographie der Einigungspläne hat dagegen mehr Eintragungen für die Zeit nach 1830.

Duroselle, Jean-Baptiste

L' idée d'Europe dans l'histoire. – Paris : Denoël, 1965. – 345 S. (Collection Europa una)

Gegliedert nach den realen übernationalen Einheiten: Römisches Reich, Respublica Christiana, Kosmopolitismus des 18. Jahrhunderts, napoleonische Ordnungskonzepte, Heilige Allianz. Es werden Europaideen zitiert, aber nie so ausführlich, daß ihr intellektueller Kontext oder ihre intellektuellen Begründungen gefaßt werden könnten. Eine davon emanzipierte Ideengeschichte wird das erst ab dem 19. Jahrhundert. Schwerpunkte sind die frühsozialistischen und bonapartistischen Ordnungsvorstellungen. Dichter wird die Darstellung erst auf den letzten 50 Seiten für die Zeit von Versailles bis Hitler.

Gollwitzer, Heinz

Geschichte des weltpolitischen Denkens. – Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht

1. – Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zum Beginn des Imperialismus. – 1972

2. – Zeitalter des Imperialismus und der Weltkriege. – 1982

Eine imposante Geschichte des europäischen (und später auch nordamerikanischen) Denkens über weltweite politische Verflechtungen, vor allem eine Geschichte des realpolitischen Denkens. Der erste Band enthält (abgesehen von tagespolitischen Publizisten) Kapitel zu Campanella, Leibniz, Volney, Cobden, List. Der zweite Band behandelt u.a. Danilewski, Mahan, Tirpitz, Wilson, Smuts, Spengler, Haushofer, Schmitt. Für die Geschichte des Friedens wichtig sind ein Kapitel über das weltpolitische Denken des Anti-Imperialismus vor 1914 (Liberaldemokraten, namentlich

Hobson, Sozialisten namentlich Marx und Engels, Antikolonialismus) und ein Kapitel über Völkerbunds-ideen. Vergleiche Referate bei einzelnen Autoren.

Heater, Derek

Europäische Einheit – Biographie einer Idee. – Bochum : Winkler, 2005. – 330 S. (Herausforderungen ; 8)

Englisches Original: The Idea of European Unity 1992; die deutsche Ausgabe ist überarbeitet

Eine seltsame Mischung einer durchgehenden Geschichte seit der Antike und ausufernder Darstellung einiger Autoren und Akteure: Sully, Penn/Bellers, Saint-Pierre/Rousseau, Saint-Simon, Coudenhove-Kalergi/Briand, Monnet/Spaak. Diese Darstellungen sind weder originell noch gar analytisch spannend. Aber als Einführung lesbar, weil sich Heater um Präsentation des jeweiligen historischen Kontext bemüht.

2.6.2 Föderalismus

Voyenne, Bernard

Histoire de l'idée fédéraliste. – Paris : Presses d'Europe

1. – Les sources. – 1976

2. – Le fédéralisme de P.-J. Proudhon. – 1973

3. – Les lignées proudhoniennes. – 1981

Voyenne geht es um Proudhon. Der nachgereichte 1. Band listet alles auf, was in Richtung des proudhonschen Föderalismus weisen könnte, von den Bündnissen griechischer Stadtstaaten über die Schweizer Eidgenossenschaft und die Niederländische Union bis zum gelungenen Föderalismus der Amerikanischen Revolution und dem gescheiterten Föderalismus der Französischen Revolution. Das ist eine überwiegend pragmatische Tradition, nur selten steht ein Theoretiker wie Althusius im Zentrum. Föderalismus als Friedensstrategie wird nicht herausgearbeitet.

Der 3. Band beachtet ausführlich die föderalistischen Richtungen in der Arbeiterbewegung im Anschluß an Proudhon und Bakunin, den traditionalistischen und regionalistischen Föderalismus vor allem in Frankreich, die Debatten der Juristen um Bundesstaat und Staatenbund. Im Zentrum steht aber der französische Personalismus, der über Alexander Marcs Integralen Föderalismus in der europäischen Bewegung einflußreich war.

Forsyth, Murray

Unions of States : the Theory and Practice of Confederation. – Leicester : Leicester Univ. Pr., 1981. – 236 S.

Viel ältere Praxis: Eidgenossenschaft, Vereinigte Niederlande, Deutsches Reich und USA; viel neuere Praxis: vom Deutschen Zollverein bis zur UNO. Dazwischen gibt es 90 Seiten Theoriegeschichte: Pufendorf, Saint-Pierre/Rousseau, Kant, vor allem aber die Diskussionen über den Charakter der amerikanischen Union und des Deut-